

9. 11. 92

Witten

Der Konvoi kehrte zurück

Kursk-Konzept lautet „Hilfe zur Selbsthilfe“

(FL) Zum Schluß der Hilfsaktion haben die Bewohner des Kinderheimes „Soljanka-Park“ in Kursk gefragt: „Wann kommt Ihr wieder?“ Doch das konnte Wilm Ossenberg, Leiter des 7. Kursk-Konvois, ihnen nicht beantworten.

Über eine Woche waren sechzehn Helfer unter der Führung des Wittener DRK-Kreisverbandes in Kursk. Am vergangenen Samstag, nach 52stündiger Fahrt, traf der Konvoi wieder in Witten ein. „Am Anfang“, erklärte Wilm Ossenberg bei der Begrüßung durch Bürgermeister Klaus Lohmann, „stand die Überlegung, wo und wem wir helfen können.“ Das Kinderheim „Soljanka-Park“ rief das Interesse des DRK wach. Der Stadt Kursk gehörend, sollte das Kinderheim aus Mitteln der Stadt finanziert werden. Aber Geld hat die Stadt nicht; eine Unterstützung des Heimes im erforderlichen Maße gibt deren Finanzetat nicht her. Die Not des Kinderheimes war offensichtlich, in finanzieller wie in materieller Hinsicht, so daß man die Spenden schnellst möglich transportierte: An erster Stelle standen Winterbekleidung für die Kinder und Jugendlichen, festes Schuhwerk, das viele von ihnen nicht besaßen. Lebensmittel im Wert von 25000 DM wurden dem Heim gebracht, zudem installierte man einen gespendeten Großküchenherd und eine Kippbratpfanne. Insgesamt

haben die Helfer 57000 kg Hilfsgüter nach Kursk gefahren. Das Konzept für die Zukunft allerdings soll „Hilfe zur Selbsthilfe“ lauten. „Denn“, äußerte sich Ossenberg, „wir können nicht unser halbes Leben dort hinfahren“. Er berichtete über die Lehrlingswerkstatt des Kinderheimes und verdeutlichte die katastrophale Ausrüstung mit Werkzeugen. Eine Schlosserwerkstatt die gerade über zwei Hämmer verfüge, keine Ersatzteile für Maschinen besitze, könne kaum als Lehr-einrichtung fungieren. Wichtigstes Anliegen wäre jetzt, Werkzeug und Maschinen zusammen zubekommen - willkommen sind natürlich auch weiterhin Geldspenden. Jede Mark werde auch tatsächlich ausgegeben, erläuterte Horst Carsten, Kreisgeschäftsführer des DRK, nichts werde durch bürokratischen Aufwand verschlungen. So haben die Helfer des 7. Kursk-Konvois ihren Urlaub für das Projekt verbraucht, um Personalkosten zu sparen. Für Wilm Ossenberg jedenfalls ist im Moment das dringende Anliegen, den Kindern und Jugendlichen zu einer vernünftigen Ausbildung zu verhelfen. „Die Kinder sind lernbereit“, sagte er, alles scheitere lediglich an den äußeren Umständen. Deshalb will er mit dem nächsten Konvoi nicht übermäßig warten. Die Frage nach dem Wiederkommen nämlich, möchte Ossenberg nicht allzu lange unbeantwortet lassen. Spendenkonto: 63453, Sparkasse Witten, Stichwort: Hilfe Kursk



Nach 52stündiger Fahrt traf der Konvoi am Samstag wieder in der Ruhrstadt ein. Die Teilnehmer wurden herzlich begrüßt. R-

Foto: Davide Bentivoglio Kippbratpfanne. Insgesamt

W 177

22.4.93

Der achte Konvoi bringt Maschinen nach Kursk

Gestern früh gestartet — 55 Stunden auf Achse

(CR) Abfahrt nach Kursk: Wilm Ossenberg vom Roten Kreuz steht vor einer Reihe von zwei großen Sattelschleppern und vier Kleinbussen als Begleitfahrzeuge. Die Motoren laufen schon. Zahlreiche Angehörige geben den 17 Männern, die zum Kinderheim „Soljanka Park“ fahren, noch schnell ihre guten Wünsche mit auf den Weg. Dann verlassen die Wagen des 8. Konvois den Hof der Feuerwache in der Dortmunder Straße bei strahlend schönem Wetter am Mittwoch um 7 Uhr früh. Eine anstrengende Fahrt von 55 Stunden liegt vor den Männern.

Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ bringt das Rote Kreuz unter anderem Werkzeug, Drehmaschinen und eine Fräsbank nach Kursk, denn die Lebensmittelversorgung im „Soljanka Park“ hat sich gebessert. „Deshalb bringen wir diesmal dauerhafte Hilfe für die Ausbildung der Kinder“, erklärt Wilm Ossenberg, Organisator der Konvois.

Beim Frühstück vor der Abfahrt übermittelt die stellvertretende Bürgermeisterin Ingrid Bolzmann-Dillenberger den Dank der Stadt an die erfahrene Mannschaft: „Wir

drücken euch die Daumen!“

Die Sattelschlepper stellt wie immer Günther Stratmann zur Verfügung. Er erzählt vergnügt: „An den langen Schlangen an der deutsch-polnischen Grenze fahren wir einfach vorbei. Wenn wir einmal vorne sind, machen die Grenzer nichts mehr.“

Als Dolmetscher fährt Reinhard Zühlke mit. Er war fünf Jahre in russischer Gefangenschaft und beherrscht daher die Landessprache. Zühlke würde gerne ein wenig länger in Kursk bleiben. Sein Plan sah so aus: Er wollte mit einigen

anderen Handwerkern im Ruhestand das Kinderheim instandsetzen, bloß fand sich niemand.

Wenn alles klappt, trifft der Konvoi am Freitagnachmittag in der Partnerstadt ein. Am 1. Mai um 10 Uhr soll er wieder in Witten sein. „Zum ersten Mal fahren sie bei gutem Wetter ab, sonst hat es immer geplästert“, deutete eine Kollegin der Rot-Kreuz-Männer die Sonnenstrahlen als gutes Omen.

Gestern nachmittag um 15 Uhr erreichte der Konvoi wohlbehalten Frankfurt an der Oder.

RN

10/93



Die Einweihung des Eselsmarktes in Heven wird den Kindern in Kursk helfen. Die SPD Oberkrone hatte zu diesem Zweck zu Spenden aufgerufen, die auch reichlich geflossen sind. Heinz-Jürgen Dietrich und Dietrich Kessel übergaben gestern auf dem Eselsmarkt dem DRK-Geschäftsführer Horst Carsten einen Scheck über rund 2 000 DM, die für ein Kinderheim in Kursk bestimmt sind. RN-Foto: Davide Bentivoglio